

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1819**

12.6.1819 (Nr. 161)



# Karlsruher Zeitung.

Nr. 161.

Samstag, den 12. Jun.

1819.

Baden. (Ständeversammlung.) — Württemberg. — Frankreich. (Preis- und Deputirtenkammer.) — Italien. (Rom.) — Oestreich. — Schweiz.

## Baden.

In der Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung am 11. d. zeigte der Sekretär folgende neuen Eingaben an: 1) Antrag des Abg. Ziegler auf Vollziehung des Art. 16 der Verfassungsurkunde, Abschaffung der Vermögenskonfiskationen betreffend. 2) Vorstellung der sämtlichen Bauprofessionisten in Mannheim, auf ein Vorzugsrecht für geschene Arbeiten und Lieferungen zu Gebäuden bei Vergantungen betreffend. 3) Vorstellung des Rechtspraktikanten Eichredt, Namens des Handelsstandes vom Kinzig- und Dreisamkreis, die gänzlich Abschaffung des Hausfirbandels betr. 4) Vorstellung desselben, Namens der Stadt Lahr und der Gemeinde Ottenheim, die freie Rheinschiffahrt der Ottenheimer Schiffer, und die Erhebung dieses Ortes zu einem Rheinhafen, resp. einer Hauptein- und Austrittsstation betr. 5) Vorstellung der Gemeinde Wittenweyer, Amts Lahr, kräftige und schleunige Vortreibung gegen die Verwüstungen des Rheins betr. 6) Bitte der Orte Mammansweyer, Nonnenweyer und Wittenweyer, Erleichterung in ihren Abgaben betr. 7) Bitte der Gemeinden Sulz, Dinglingen und Mietersheim, Abschaffung alter Abgaben betr. 8) Vorstellung der Gemeinden Kürzel, Freisenheim, Allmannsweyer und Wittenweyer, in Betreff der Prägravation in der Häuser- und Grundsteuer. 9) Bitte der Gemeinden Sulz, Ottenheim, Kürzel, Schutterzell, Freisenheim, Oberschopfheim, Oberweyer, Heiligenzell, Dinglingen, Mietersheim, Laugenwinkel, Hugsweyer und Schuttern, Abschaffung des Frohdgelds betr. 10) Vorstellung der Gemeinden Sulz, Ottenheim, Kürzel, Schutterzell, Oberschopfheim, Freisenheim, Heiligenzell und Oberweyer, in Betreff der zum Schulfond bestimmten Weinkaufgelde. 11) Bitte der Gemeinde Nonnenweyer, Amts Lahr, um Befreiung von der Abgabe von jährlichen 48 Viertel Korn für das Hospital in Rheinau. 12) Vorstellung der Gemeinden Rheinsheim, Huttenheim, Wiesenthal, Kronau, Kirlach, Roth, Oberhausen und Rheinhausen, Amts Philippsburg, Abschaffung alter Abgaben betr. 13) Vorstel-

lung mehrerer Gemeinden des Neckarkreises, um Abschaffung der Beeten und übrigen dergleichen Abgaben. Die Mitglieder der Petitionskommission erstatteten Berichte über mehrere Petitionen, nämlich a) der Abg. v. Clavel: 1) Ueber die Bitte der Gemeinde Friesheim, um Aufhebung der dort unter den Benennungen Beeteln, Frohdgelder, Rauchhühner, Leibbeet, Hollerbeet, Bürgerannahme, Chausséebau und Neckarsfahrt vorkommenden Abgaben, im Ganzen beläufig 1000 fl. in Geld und 50 Malter Korn betragend. Mit dem Antrag der Kommission übereinstimmend wurde beschlossen, daß das Gesuch im Allgemeinen zwar auf sich zu beruhen habe, hingegen in Hinsicht auf die darin aufgeführten Beetabgaben u. jener Kommission zuzuweisen sey, welche zur Prüfung und Untersuchung der rechtlichen Natur der Beetabgaben überhaupt aus Veranlassung des frühern Gesuchs der Gemeinde Föhligen bereits niedergesetzt ist. 2) Ueber das Gesuch der Stadt Gochsheim um Entschädigung für das ihr entzogene Döngelbögefäll. Dasselbe wurde zur Verothung an die Abtheilung verwiesen. 3) Ueber die Bitte der Gemeinde Bergshaupten, um Befreiung von einer jährlichen Abgabe von 200 fl. Frohdgeld und 70 fl. Rauch- und andere Hühnergebühren an die Baron v. Schleißchen Töchter zu Bergshaupten. Mit dem Antrag des Berichtes übereinstimmend erfolgte der Beschluß, daß das Gesuch auf sich zu beruhen habe. 4) Ueber das Gesuch der Stadt Weinsheim, um Abschaffung des Berggelds, Berweins, der Rauchhühner und des dort hergebrachten Klezgebüthen, und Herstellung eines gleichen Besteuerungsverhältnisses zwischen den Weinbergen und dem Ackerland. Dem Antrag des Berichterstatters gemäß erfolgte der Beschluß, daß das Gesuch in Betreff der Beetabgaben und Rauchhühner an die zur Verathung des nämlichen Gegenstandes früher ernannte Kommission zu verwiesen sey, in Betreff seines übrigen Inhalts aber auf sich zu beruhen habe. b) Der Abg. v. Gleichenstein: 1) Ueber die Petition des reformirten Pfarrers Schwarz von Palmbach, das Präsentationsrecht der Stände- und Grundherrschaften auf Kirchen und Schulstellen betr.



Es wurde beschlossen, dieselbe der für Berathung der standes- und grundherrlichen Rechtsverhältnisse überhaupt bereits bestehenden Kommission zur Berücksichtigung zuzuweisen. Bei der Diskussion klagten einzelne Mitglieder über den vielfachen Mißbrauch, welcher in der Ausübung des standes- und grundherrlichen Präsentationsrechts vorkomme, namentlich Fecht, welcher bemerkte, daß Rabeners Satyren über diesen Gegenstand noch immer ganz auf die Sache paßten. 2) Ueber die Bitte der Gemeinden des Amtes Hornberg, um Abänderung des Hornberger Wahlbezirks. In Uebereinstimmung mit dem Antrag der Kommission wurde die Mittheilung der Bittschrift an den Ausschuss beschlossen, welcher über den Antrag des Abg. Fehrenbach auf Abänderung der Wahlbezirke überhaupt der Kammer Bericht zu erstatten hat. 3) Ueber das Gesuch der Gemeinden Eggenstein, Blankenloch und Grödingen, um Verminderung des Ausgangszolls von rohen Krappwurzeln. Beschluß: Dasselbe an die zur Berathung des Zollgesetzes niedergesezte Kommission zu verweisen. 4) Ueber die Bitte der Gemeinden Mauchen und Schliengen, um Anerkennung eines Urtheils in ihrer Prozeßsache gegen den Fiskus, wegen Thurmbaukosten. Beschluß: Dieselbe habe auf sich zu beruhen. 5) Ueber die Vorstellung der Gemeinden Fechtlingen und Darlanden, den Rheinbau betreffend. Beschluß: An die Budgetkommission zu verweisen. c) Der Abg. Sauter (1) Ueber das Gesuch des Dr. Träschach, Namens der Bäckermeisterschaft zu Freiburg, um Aufhebung der Gewerbesteuer, oder des Schweinmastungszinses. Dem Antrag der Kommission gemäß, welchen Fecht mit der Bemerkung unterstützte, daß die Sache bereits im Rechtswege durch alle drei Instanzen durchgeführt, und rechtskräftig durch ergangene Urtheile gegen die Bäcker entschieden sey, wurde beschlossen, daß das Gesuch (aus welchem so viel hervorgeht, daß die Bäcker zu Freiburg 80 Mastschweine schlachten, oder für jedes nicht geschlachtete Stck 50 fr. in die Stadtkasse bezahlen sollen) auf sich zu beruhen habe. 2) Ueber die Vorstellung der Gemeinde Wachen, Entfernung des Bürgermeisters Herth vom Stadtvorstandesamt betr. Beschluß: Dasselbe habe auf sich zu beruhen.

(Fortsetzung folgt.)

#### W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, den 11. Jun. Am 7. d. ist der berühmte Schriftsteller Jean Paul (Richter) hier angekommen; er wird sich einige Wochen in unserer Stadt aufhalten.

#### F r a n k r e i c h.

Paris, den 8. Jun. Die Pairskammer hat in ihrer gestrigen Sitzung eine Kommission von 7 Mitgliedern zur Prüfung des von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurfs über die ältern Budgets ernannt, und dann einen Bericht ihrer Petitionskommission angehört. — In der Deputirtenkammer stattete ge-

stern Hr. Deugnot, im Namen der niedergesezten Kommission, Bericht über die Mittel und Wege zur Deckung der diesjährigen Staatsausgaben ab, worauf die Diskussion über das Budget des Marineministeriums fortgesetzt wurde.

Der Moniteur erzählt einem niederländischen Journal nach, daß der Herzog von Wellington im Begriffe sey, mit Aufträgen seiner Regierung sich nach Stockholm zu begeben.

Nachrichten aus Port au Prince in St. Domingo zufolge lag daseibst der verächtigte ehemalige Nationalkonventsdeputirte, Dillaud de Varennes, schwer krank darnieder.

Hiesige Zeitungen melden, daß die spanische Fregatte, Viva, von Corunna nach Cadix abarschelt sey. Sie hatte 13 Transportschiffe unter ihrer Eskorte.

Nach Londner Nachrichten vom 4. d. ist das Ansehen, worüber die engl. Regierung gegenwärtig in Unterhandlung ist, auf 12 Mill. Pf. Sterl. bestimmt. Die Hälfte desselben kann in Schatzkammerscheine zu 100 für 100 geschossen worden.

Gestern standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 67½, und die Bankaktien zu 1510 Fr.

#### I t a l i e n.

Das Diario di Roma vom 29. Mai meldet die Zurükunft des kaiserl. russ. und des königl. bayer. Gesandten am kaiserl. östreich. Hofe von Neapel. — Dasselbe Blatt enthält folgendes Schreiben aus Palermo vom 20. Mai: Die schönsten Tage des verstorbenen Großherzogs von Toskana, nachherigen röm. Kaisers, Leopold, waren jene, an welchen die Gefängnisse von Florenz, aus Mangel an Gefangenen, offen standen. In solchem Grade mußte der edle Fürst den Verbrechen zuvorzukommen. Ich glaube, ohne als Schmeichler zu erscheinen, sagen zu dürfen, daß eine der lebenswürdigsten Verfügungen Ferdinands I. jene ist, wodurch sämmtlichen Gerichten Siziliens der Befehl erteilt wird, alle Kriminalprozesse in der ersten Hälfte dieses Monats zu beendigen. Der Erfolg war, daß ohngefähr 1200 in den Kerker von Palermo verwahrte Gefangene theils ihrer Bestimmung hingegeben, theils in Freiheit gesetzt wurden. Einige hatten seit 5 bis 6, und nicht wenige seit 10 bis 12 Jahren in den Gefängnissen geschwammet.

In der allgemeinen Zeitung wird aus Rom unterm 29. Mai geschrieben: Graf Capo d'Istria hat die Gelegenheit, die ihm eine englische Fregatte darbot, benutzt, um von Korfu gerade nach Venedig zu seelen, statt, wie es Anfangs sein Plan war, seinen Rückweg über Neapel und Rom zu nehmen. Mehrere Depeschen, die seiner hier warteten, sind nach Venedig an ihn geschickt worden. — Die Freiherren von Schmitz Grollenburg und von Lürtheim haben am 21. d. eine Konferenz mit dem Kardinal-Staatssekretär gehabt, um eine mündliche Antwort auf ihre eingereichte Note zu nehmen.



## D e s t r e i c h .

Nürnbergger Zeitungen melden aus Wien vom 3. d.: Gegenwärtig wird daran gearbeitet, in Wien ein eigenes geographisch-statistisches Bureau zu errichten. Es soll nicht nur dazu dienen, den ersten Staatsdienern die Arbeiten für das In- und Ausland zu erleichtern, sondern auch überhaupt allen Zweigen der Länderkunde Vorschub zu geben. Der Staatsrath, Freiherr von Schwigen, wird die Gründung dieser wichtigen Anstalt, und in der Folge die Leitung derselben besorgen. — Man hat in den vorgehabten Plan, die Stadt Wien gegen die Donauseite zu vergrößern, noch nicht aufgegeben. Die Stadt Wien soll von der Stadtfeire, vom neuen Thore, oder von der Gegend der Salzgrubekaserne gegen den rothen Thurm zu, bis an die Donau erweitert werden. Daher würde die Stadt gegen diese Seite, in einer Linie von Häusern von dem Punkte des rothen Thurms bis zu jenem der Augartenbrücke in direkter Linie ganz nahe an der Donau fortlaufend und neu erbauet, ihre Gränze haben. Der große Raum zwischen der Stadt und der Donau, von dem rothen Thurm her, und vor dem (neben dem Fischerthor gelegenen) neuen Thor (worauf dormalen sich größtentheils das Brennholz gelagert befindet) soll einen neuen Theil der Stadt mit 2 großen neuen Plätzen bilden.

Die Prager Zeitung meldet aus Marienbad vom 22. Mai: „Heute fand hier eine rührende Feierlichkeit statt, die Weihe der Karolinenquelle, welche mit dem Namen Ihrer Majestät der Kaiserin, unserer geliebten Landesmutter, pranget, und heute erdffnet wurde, nachdem der Tempel, welcher über derselben ruhet, eben vollendet war. Der Hr. Prälat von Tepel, Reitenberger, welcher sich ausgezeichnete Verdienste um das Emporkommen des Marienbades sammelt, glaubte den Akt der Eröffnung dieser Heilquelle nicht würdiger feiern zu können, als durch die Ausübung einer Tugend, welche unter den schönsten an unserer akbverehrten Landesmutter glänzt. Es wurde nämlich unter siebenzig Armen aus der Umgegend von Marienbad, welche den Tempel der Karolinenquelle in einem Kreise umschlossen, ein namhafter Geldbetrag von dem gedachten Prälaten ausgetheilt.

Am 4. d. stand zu Wien die Konventionsmünze zu 248 $\frac{1}{2}$  W. W.

## S c h w e i z .

Ein Kreis schreiben des Standes Luzern vom 2. d. benachrichtigt die Stände von dem Mißbrauch und der Veruntreuung von Staatsgeldern, welche ein Mitglied des täglichen Rathes daselbst, der Viz-präsident des Kriegsraths und Kriegskommissär, Christoph von Fleckenstein, sich hat zu Schulden kommen lassen; da derselbe der gegen ihn verhängten Verhaftung durch die Flucht sich entzogen und eine Insolvenzerklärung zurückgelassen hat, so wird er mit Stelbrieffen verfolgt, und im Betretungsfalle seine Anhaftung und Auslieferung verlangt.

In der Sitzung des Standes Freiburg am 25. Mai wurde über die Kolonie in Brasilien ein ausführlicher Bericht des Staatsraths angehdrt, das bisher in dieser Sache Geschehene belobt, und eine angetragene Belohnung des Hrn. Gachet genehmigt. Der Bericht endigt sich mit folgendem Antrag: „Es ist sowohl der Pflicht, als der Würde der Regierung angemessen, den Hrn. Gachet für die seine Kräfte übersteigenden, zum Besten seines Vaterlandes gebrachten Opfer zu entschädigen, Opfer, welche eine Unterhandlung forderte, die er nur durch Aufschubung der Ansiedlung, welche er selbst in Brasilien zu gründen Willens ist, pflegen, und zum erwünschten Erfolg leiten konnte, zumal diese Unterhandlung einen verlängerten und kostspieligen Aufenthalt in Rio-Janeiro forderte, deren Früchte die Schweiz und vorzüglich der Kanton Freiburg bald einärnden werden. Als der portugiesische Konsul vernahm, daß einige Kantonsregierungen an diesem billigen, dem Hrn. Gachet zu vergütenden Entschädnisse keinen Antheil nehmen wollten, so hat er sie auf 10 Fr. für jeden Kolonisten bestimmt. Er machte zugleich bekannt, daß er für die Visirung der Reisepässe zwar keine Gebühr fordern, aber auch nur jene in die Zahl der Kolonisten aufzunehmen werde, welche die Verpflichtung eingehen, entweder diese 10 Fr. dem Hrn. Gachet bei ihrer Annahme zu entrichten, oder aber auf den in Brasilien zu beziehenden Hülfsgeldern sich dieselben abrechnen zu lassen. Bei so bewandten Umständen, und sowohl die Staatsökonomie als das Interesse der Kolonie berücksichtigend, glaubt der Staatsrath die Entschädnisse, welche die Regierung dem Hrn. Gachet verabfolgen lassen soll, auf 4000 Fr. bestimmen und antragen zu dürfen, wogegen derselbe alsdann von jedem Freiburger Kolonisten auch nur 5 Fr. wird beziehen können u.

Die im Gotteshause Einsiedlen am 23. Mai und den drei folgenden Tagen versammelten Aelte des Benediktinerordens haben sich neuerdings als Kongregation konstituiert, und ihre Visitatoren, Sekretär u. s. w. ernannt.

Die Meinungen über die Dauer der künftigen Tagsatzung sind verschieden; nach den einen dürfte sie sich weit hinaus ziehen; nach andern, namentlich nach der St. Galler Zeitung, wäre eine allmähliche Annäherung zu der ehemaligen kurzen Dauer der eidgenössischen Tage vorauszusetzen, welche, unabhängig von untergeordneten ökonomischen und von andern politischen Rücksichten, dem Auslande eine Art Beweis von Eintracht und den Anschein liefern würde, daß die Eidgenossen, im weiten diplomatischen Felde ihr Heil nicht nicht findend, mehr und mehr zur Einfachheit der Borektern zurückkehren wollen, und den Geist des Bundesvertrags recht aufgefaßt haben. Uebrigens, meinet jenes Blatt, seyen auf diese letzte Meinung noch keine Wetten gemacht worden.



## Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

II. Jun.	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 6	27 Zoll $11\frac{7}{8}$ Linien	$11\frac{7}{8}$ Grad über 0	56 Grad	Nordwest	etwas heiter
Mittags 13	27 Zoll $11\frac{7}{8}$ Linien	$17\frac{7}{8}$ Grad über 0	37 Grad	West	zieml. heiter
Nachts 10	28 Zoll $1\frac{7}{8}$ Linien	$13\frac{7}{8}$ Grad über 0	41 Grad	West	zieml. heiter

## Konzert-Anzeigen.

Mit hoher Bewilligung wird unterzeichneter Montag, den 14. d., im Großherzogl. Hoftheater die Ehre haben: ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben; wozu er ein hohe und hochachtbares Publikum ergeblich einladet. Das Nähere wird der Ankündigung folgen.

Karlsruhe, den 10. Jun. 1819.

Karl Ketter,  
Fürstl. Fürstbergischer Kammermusikus.

Madame Milber, Mitglied des Berliner Hoftheaters, wird, mit hoher Bewilligung, künftigen Mittwoch, den 16. d., die Ehre haben, ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert im hiesigen Hoftheater zu geben. Das Nähere wird der Ankündigung folgen.

Heidelberg. [Früchte-Versteigerung.] Den 15. Jun. d. J., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthaus zum Karlsberg in Heidelberg mehrere hundert Malter Früchte von den Recepturen des Ministeriums des Innern kath. Kirchensektion, als der Schafnerei Lobensfeld, Weinheim, Heidelberg, dann der Schul- und Klosterfondverrechnung allda, öffentlich versteigert, welches mit dem Anhang bekannt gemacht wird, daß die Proben am Tage der Versteigerung Morgens auf dem Fruchtmarkt aufgestellt seyn werden.

Richtlingsbergen. [Früchte-Versteigerung.] Auf dem herrschaftlichen Fruchtspieker zu Bablingen wird Dienstag, den 15. d. M., Vormittags um 9 Uhr, eine Partie Roggen und Gerste, so wie auf dem herrschaftlichen Fruchtspieker zu Spdingen, Dienstag, den 22. d. M., um 9 Uhr Vormittags, ebenfalls eine Partie Weizen, Roggen und Gerste, in kleinen Abtheilungen, gegen gleich baare Bezahlung beim Abfassen, versteigert werden; welches hiermit bekannt gemacht wird.

Richtlingsbergen, den 2. Jun. 1819.

Großherzoglich-  
Domainenverwaltung.  
Barbo.

Bruchsal. [Kirchenbau-Versteigerung.] Nach verehrlichem Rescript des Großherzogl. Kurz- und Pfalztribunal-Direktoriums vom 6. v. M., Nr. 305, ist die Erbauung einer neuen Kirche in dem hiesigen Oberamtsort Obergrombach genehmigt, und der unterzeichneten Verwaltung, so wie der Großherzogl. Baubehörde dahier aufgetragen worden, die Herstellung dieser neuen Kirche, und zwar die Arbeiten am Langhaus, an dem Chor und der Sakristei und an dem Thurm, jede besonders, an tüchtige und kautionsfähige Handwerkerleute im Abstreich, unter Ratifikationsvorbehalt, zu versteigern.

Zu dieser Steigerungsverhandlung, welche Mittwoch, den 30. dieses Monats, Morgens 9 Uhr, zu Obergrombach vorgeht, werden nun die zur Uebernahme gedachter Kirchenbau-Verstellungen befähigte Handwerkerleute hiermit eingeladen, unter dem weitern Bemerkten, daß die Pläne und Bedingungen bei erwähnter Versteigerung, oder, auf Verlangen, auch schon früher dahier bei dem Großherzogl. Hrn. Baumeister Schwarz eingesehen werden können.

Bruchsal, den 9. Jun. 1819.

Großherzoglich-  
Domainenverwaltung.  
Gold.

Mannheim. [Freiwillige Haus-Versteigerung.] Das Gärtner'sche Handlungshaus dahier, Lit. E 2 Nr. 18, an den Planken, dem Achthausischen großen Kaffehaus über, in der besten Naturkoststraße hiesiger Stadt zu einem Preis von 1000 Gulden, welche mit sehr guten Kellern, prächtigem Speicher, Magazin und einem Boden versehen ist, und im Ganzen viele Bequemlichkeiten enthält, wird Dienstag, den 22. dieses, Nachmittags 4 Uhr, im Wirthshaus zum goldenen Lamm, unter sehr vortheilhaften, bei Theilungskommissionär Sala inzwischen in Erfahrung gebracht werden können den Bedingungen, öffentlich freiwillig versteigert, und bei einem annehmbaren Gebote sogleich definitiv zugeschlagen werden.

Mannheim, den 2. Jun. 1819.

Karlsruhe. [Kufforderung.] Die Erben des verstorbenen Bürgers und Zinnarbeiters Georg Friedrich Heidenreich dahier fordern alle diejenigen, welche an die vorhandene Erbmasse rechtliche Forderungen zu machen haben, hierdurch auf, solche binnen 4 Wochen in dem Heidenreich'schen Hause dahier in der Adlergasse gefällig anzugeben; so wie hingegen aber auch diejenigen, welche noch mit Zahlungen im Rückstand stehen, ersucht werden, solche binnen nämlicher Frist an den bevollmächtigten Sohn, August Heidenreich, zu berichtigen.

Karlsruhe, den 10. Jun. 1819.

Die Zinnarbeiter Heidenreich'schen Erben.

Karlsruhe. [Messwaren.] J. F. Balon, Receptaires- und Brieffaschen-Fabrikant, im Palais Royal Nr. 161 in Paris, ist mit einem Sortiment eben so neuer als nützlicher und angenehmer Waaren angekommen. Man findet in seinem Magazin Receptaires für Herren und Damen, Portefeuilles von jeder Größe, gefasste Kristallwaaren, alle Sorten Armengüter und Schreibzeug in Bronze. Uebrigens hat er auch eine sehr schöne Auswahl von Pariser-Blumen. Ein Magazin ist vor dem Monument.

Karlsruhe. [Neubles zu verkaufen.] Ein Sopha und sechs Stühle, mit schwarzseidenem Zeug überzogen, mit Rosshaaren gepolstert und mit Stahlfedern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo, erfährt man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Forte-Piano zu verkaufen.] Ein Forte-Piano von seltener Güte und Schönheit, sieben Octaven stark mit vielen Veränderungen, ist zu verkaufen, und das Nähere im Zeitungs-Komptoir zu erfahren.

Pforzheim. [Musikal-Instrumente zu verkaufen.] Drei Dreidner Fagott von Grenzer, ein gutes Violoncell, und ein großer Contre-Bass, für ein Orchester oder Kirche brauchbar, sind zu verkaufen. Man wolle sich desfalls an Frau Schleicher nach Pforzheim wenden.

Karlsruhe. [Anzeige.] Ein öfterm Anfragen, ob ich außer den Pelzwaaren auch andre Artikel in Verwahrung übernehme, entgegen zu kommen, so wie ich mich veranlaßt, hiermit zugleich empfehlend bekannt zu machen, daß ich sowohl wie Pelzwaaren auch Fußbodentapeten und alle mögliche, den Wollen unterworfenen Artikel übernehme, für deren Reinhalten sich verbindet.

Ludwig Keller, Hofkürschner,  
wohnhaft in der Bärensasse, dem Gasthof  
zum goldenen Anker gegenüber.